



Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag, den 3. Februar.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. Jänner d. J. dem Gutsbesitzer Adam Grafen Bokuchowski die k. k. Rämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 29. Jänner 1881 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das III. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 5 den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. Jänner 1881, betreffend die Zulassung des Zählapparates (Diffuseur-Zählers) von G. Hodel zur Steuercontrole in Rübenschneidfabriken für den Rest der Erzeugungsperiode 1880/1; Nr. 6 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. Jänner 1881, betreffend die Zurückverlegung des k. k. bayerischen Nebenzollamtes Hüll nach Baiern. („W. Zig.“ Nr. 23 vom 29. Jänner 1881.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Brüx hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 15. Jänner 1881, Z. 221/222 Stf., die Weiterverbreitung der Druckschrift „Flugblatt der ‚Wahrheit‘ Nr. 1. Verlag von A. Werckenthin, Berlin SW., Hedemannstraße 11“, nach den §§ 302 und 303 St. G. verboten.

Das k. k. Kreisgericht als Presgericht in Budweis hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 19. Jänner 1881, Z. 417 Stf., die Weiterverbreitung der Druckschrift „Budvoj“ Nr. 6 vom 16. Jänner 1881 wegen des Artikels „Zidovská otázká“ nach § 302 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Reichsrathe.

28. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 29. Jänner.

Präsident Trauttmannstorff eröffnet die Sitzung um halb 12 Uhr.

Am Ministertische: Ihre Excellenzen Graf Taaffe, Pino, Falkenhayn, Conrad, Prajak und Dunajewski.

Der Präsident theilt mit, daß Ihre Majestät die Kaiserin die Glückwünsche des Herrenhauses zu ihrem Geburtstage mit huldvollem Danke entgegengenommen habe. Der Ministerpräsident notificierte dem Hause das Ableben der Mitglieder v. Kapadiewicz, Graf Schönborn, F. W. Köllner, Fürst Paar, Cardinal Rutschker.

Der Präsident widmet diesen Mitgliedern einen warmen Nachruf, in welchem er auf ihre dem Vaterlande geleisteten erspriesslichen Dienste hinarbeitet. Specieell an Cardinal Rutschker rühmt er dessen umfassendes Wissen, gewissenhafte Rechtsachtung, seinen unbegrenzten Eifer, Pflichttreue und Hingebung, sowie die große Leutseligkeit des wohlwollenden Kirchenfürsten. (Das Haus erhebt sich.)

Von den neuernannten Mitgliedern leisteten die Angelobung: Graf Coudenhove, Baron Gagern, Baron Helfert, Professor Randa, Abt Rotter, Graf Fr. Schönborn, Graf Seillern, Graf Tarnowski, Baron Tomaszek.

Der Ministerpräsident theilt dem Hause die jüngsten Veränderungen im Ministerium mit und stellt den Handelsminister Baron Pino dem Hause vor.

Bei Uebergang zur Tagesordnung referiert Baron Winterstein über den Gesetzentwurf, betreffend die Bosnathalbahn.

Baron Engerth verbreitet sich in eingehender Weise über das Wesen der schmalspurigen Bahnen. Nach seiner Ansicht wäre Sparsamkeit bei Militärbahnen vom Uebel; im vorliegenden Falle aber müsse noch erwogen werden, daß diese Bahn einmal mit dem dalmatinischen und ungarischen Netze verbunden werden soll. Redner empfiehlt die Annahme des Gesetzes.

Ritter v. Schmerling bespricht die Vorlage vom politischen Standpunkte. Wir haben die Verwaltung Bosniens infolge des Berliner Mandates angetreten, aber ich spreche es freimüthig aus, daß es dieses Mandates nicht bedurft hätte, daß wir die Ausübung der Selbsthilfe vollberechtigt waren, in Bosnien einzurücken. Die Zustände waren dort solche, daß der rechtmäßige Herr nicht mehr in der Lage war, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und daß wir als Nachbarn diese Mission übernehmen mußten, auch wenn wir kein Mandat erhalten hätten. Trotzdem betraten wir den ruhigen Weg der Berliner Conferenz. Wie lange unsere Verwaltung Bosniens dauern wird? Ich glaube für immer, denn die Ursachen, die uns bestimmt haben, einzurücken, erfahren keine Veränderung und werden sie nicht erfahren, denn die türkische Regierung wird nie in der Lage sein, einzurücken und Ordnung zu machen, und einer anderen Regierung werden wir wohl nicht das Recht einräumen, in Bosnien einzurücken und dort unseren Platz einzunehmen. Folglich wird unsere Occupation eine dauernde sein und alles, was wir auf dieses Land verwenden, wird auch Oesterreich zugute kommen. Ich glaube, es liegt im Interesse Oesterreichs, wenn wir den Wohlstand der occupierten Provinzen heben und uns die Sympathien dieser Länder erwerben, deren Bewohner ja doch als österreichische Unterthanen anzusehen sind und es bleiben werden. (Bravo.) Deshalb ist der Bahnbau

in diesem Lande dringend nothwendig. Er wird auch einen moralischen Effect haben, weil er zeigt, daß wir dies Land als das unsrige betrachten. Denn in einem Lande, welches man aufgeben will, baut man keine Eisenbahnen. Aus diesen Gründen werde ich für das Gesetz stimmen. (Beifall im ganzen Hause.) — Das Gesetz wird sodann ohne weitere Debatte angenommen.

Eine Vorlage, betreffend die Consulargerichtsbarkeit in Egypten, wird genehmigt.

Der Gesetzentwurf bezüglich der zur theilweisen Deckung des Erfordernisses des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1881 einzuhebenden Zuschläge zu den directen Steuern wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

In die Centralcommission für Grundsteuer wird gewählt Heinrich Baron Doblhoff. — Nächste Sitzung unbestimmt.

107. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. Jänner.

(Schluß.)

Abg. Schönerer begründet seinen Antrag, betreffend die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, indem er auf die Ungerechtigkeiten der gegenwärtigen Wahlordnung hinweist, welche zwei Vierteln der Bevölkerung ungeachtet ihrer Steuerleistung alle politischen Rechte nimmt. Er bittet, seinen Antrag einem Ausschusse zuzuweisen. — Abg. Graf Wurmbbrand erklärt, er und seine Befinnungsgenossen seien gegen die von Schönerer beabsichtigte Wahlreform. Er behalte sich aber vor, im Namen seiner Befinnungsgenossen seinerzeit Abänderungen vorzuschlagen. — Abg. Fuz bemerkt, er sei auch nicht ganz mit dem Vorschlage des Abg. Schönerer einverstanden, doch werde er für die Zuweisung des Antrages an einen Ausschuss stimmen, weil der Gegenstand nicht mehr von der Tagesordnung abgesetzt werden kann und berathen werden muß. — Abg. Kuspiß polemisiert gegen die radicalen Reformer, welche nie fragen, ob die Durchführung ihrer Ideen dem Staate nützen oder schaden. Wenn Schönerer meinte, das allgemeine Stimmrecht sei eine Panacee gegen die Corruption in den höheren Kreisen, so erinnere er an die Geschichte Frankreichs unter Napoleon III. Redner zählt eine Reihe von Bedingungen auf, die bei der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes nothwendig sind, und die vorläufig in Oesterreich noch fehlen. Die wichtigste Bedingung sei der allgemeine Unterricht, dessen Früchte in politischer Beziehung sich erst nach Jahren einstellen werden. Für die Phantastereien des Herrn Antragstellers könne die Verfassungspartei nicht verantwortlich gemacht werden. Sie habe ja selbst die Vorbe-

Feuilleton.

Hygienische Briefe.

Von Dr. Hirschfeld.

Paibach im Jänner.

I. Das Dampfbad und seine Wirkung.

(Fortsetzung.)

Das Körpergewicht nimmt in der feuchten Wärme der Dampfbäder je nach der Gebrauchsweise in jedem Einzelbade um 2 bis 4 Pfund ab. Dieser Verlust wird jedoch bald wieder durch Speise und Trank ersetzt. Nach Schottin soll eine Frau, die eine Cur von 12 Dampfbädern gebrauchte und nach jedem Bade um 3 bis 4 Pfund abgenommen hatte, zu Ende der Cur einige Pfunde mehr gewogen haben, als vor dem ersten Bade. Hieraus ergibt sich aber auch die Folgerung, daß das Dampfbad von robusten Personen, denen es hauptsächlich um Abnahme ihres Körpergewichtes zu thun ist, mit gutem Erfolge gebraucht werden kann, insofern nämlich sie das durch den Gebrauch des Dampfbades abgenommene Körpergewicht durch Mäßigung im Genuße von Speise und Trank nicht gleich zu ersetzen sich anstrengen.

Die Einwirkungen des Dampfbades auf die Muskeln, beziehentlich auf die Gelenke werden nur durch ein kunstgerechtes Kneten und Walken der

Muskeln und durch Dehnen und Ausknäcken der Gelenke wesentlich gesteigert. Eine Kunst, worin uns die Orientalen weit voraus sind. Ebenso wird die Einwirkung des Bades auf die Haut durch Einseifen, Bürsten, Abreiben, Abschaben und Peitschen derselben wesentlich erhöht.

Als Schlussergebnis verbleibt nach dem Gebrauche von Dampfbädern, sobald sie richtig gebraucht und besonders gehörige Abkühlungen nicht vernachlässigt worden sind, ein Gefühl von Leichtigkeit und Wohlbefinden, eine erheiterte Gemüthsstimmung und Verbannung der Müdigkeitsgefühle, wovon jeder Reisende zu erzählen weiß, der nach langer und schlafloser Nachtfahrt ein Dampfbad genommen, oder auch Officiere, die nach einem erschöpfenden Marsch sich des Dampfbades bedienen.

Unter richtigem Gebrauche der Dampfbäder verstehen wir, daß der Dampfbadbesuchende einen feinem Temperamente und seinem Krankheitszustande entsprechenden Gebrauche von demselben zu machen verstehe. Bevor der Badende in die Dampfbad- oder Schwitzstube eintritt, thut er gut, sich gewissermaßen vorzubereiten für die hohe Temperatur. Zu diesem Behufe soll man sich vorher in ein warmes Bassin begeben oder wenigstens unter die lauwarme Douche.

Manche, besonders jene, welche zum erstenmale in die Schwitzkammer eintreten, werden von einem Gefühle beschlagen, als wäre ihnen unmöglich, in derselben auszuhalten, als müßten sie ersticken. Allein sehr bald verschwindet dieses Gefühl wieder und tritt

bei den meisten Badenden dagegen eine Empfindung des Wohlbehagens ein. Professor Skoda sagt: „Es ist richtig, daß die hohe Temperatur des Dampfbades vielen Menschen Anfangs nicht angenehm bekommt und sich die Mehrzahl nach Abkühlung seht. Möglich, daß davon der häufige Wunsch nach dem Dampfbade kommt, indem sich die Menschen gerne in einen unleidlichen Zustand versetzen, um das angenehme Gefühl der Befreiung aus demselben genießen zu können!“

Wo das Dampfbad Müdigkeit hinterläßt, da ist dies ein Zeichen, daß man allzuviel Wärme im Blute zurückgehalten hat. In diesem Falle heißt es, das nächstmal weniger heiß baden oder sich kräftiger abkühlen, ehe man das Bad verläßt.

Die Abkühlung soll in folgender Weise vor sich gehen: Nachdem der Körper schon einmal auswendig ganz kalt geworden ist, begeben man sich auf einige Minuten in die mäßigere Dampfwärme, in die weniger heiße Dampfkammer oder auf die unterste Stufe zurück. Denn erst jetzt bricht die bis dahin innerlich zurückgehaltene und versteckte Wärme hervor, welche nun erst, durch ein zweites Abkühlen getilgt wird.

Das Frottieren ist im Dampfbade deswegen eine wesentliche Sache, weil es auf die Erhöhung der Gefäßthätigkeit der Haut hinzielt und das Leben in dem Hautorgane steigert. Das Frottieren ist überhaupt als ein autogener Theil der Dampfbäder anzusehen und muß als treffliches, tief eindringendes Mittel gerühmt werden. Durch das Frottieren wird zuerst

dingung des allgemeinen Stimmrechtes, die Volksbildung, zu schaffen und zu heben getrachtet.

Abg. Kronawetter polemisiert gegen den Abg. Auspiz. Wenn dieser meritorische und nicht theoretische Gründe für die Vorlage verlange, so bitte er den Vorredner, ebenfalls meritorische und nicht theoretische Einwände zu machen. Der ungeheuerer Liberalismus der Verfassungspartei lasse sich daraus erkennen, dass die meisten Zuschläge unter Bretzel eingeführt wurden, während das entsprechende Wahlrecht nicht erteilt wurde. Heute glaubt man, dass, wenn man das Extra-Ordinarium einrechnet, dem Volke genüge geleistet wird. Für solchen Liberalismus danken wir. (Heiterkeit links.) Wenn ein Volk Pflichten hat, so müsse es auch Rechte haben. Der Abgeordnete Auspiz habe überhaupt kein Recht, eine meritorische Begründung zu verlangen. Hat er denn meritorisch begründet, wie er dazu kommt, ein Wahlrecht auszuüben. Wer sich ein Recht vindiciert, darf es einem anderen nicht abspreschen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Abg. Böblich: Durch die Ablehnung des Antrages werden die Interessen von Millionen von österreichischen Staatsbürgern geschädigt. Redner beantragt die Zuweisung des Antrages an einen Ausschuss. Abgeordneter Steudel spricht ebenfalls für den Antrag. Hierauf wird die Abstimmung vorgenommen und wird der Antrag abgelehnt.

Die Resolutionsanträge des Abg. Roser in betreff der Reform der Pfandleihanstalten und der Errichtung von Personal-Vorschussklassen werden dem Ausschusse für Vorschussklassen zugewiesen.

Hierauf wird die Specialdebatte über das Wuchergesetz begonnen. Abg. Obratschaj stellt einen Zusatzantrag, dahingehend, dass der Maximal-Zinssfuß 6 Procent betrage.

Abg. Ballinger spricht für das Gesetz gegen den Vorredner. Hierauf wird die Debatte abgebrochen. Die Abg. Schönerer, Kronawetter, Steudel und Fürnkranz bringen einen Antrag in betreff Änderungen der Reichsraths Wahlordnung ein. Der Antrag wird von der äußersten Linken und von der gesammten Rechten unterstützt. — Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

Zur Lage.

Das von Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in der vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickelte agrarwirtschaftliche Programm wird von einem großen Theile der Provinzpresse mit lebhafter Genugthuung begrüßt. Insbesondere äußern ihre Befriedigung hierüber der „Nasinec“, der „Pozor“, die „Moravská Orlice“, die „Koruna česká“, ferner der „Vote für Tirol“, dann die „Reichenberger Zeitung“, welche constatirt, dass die Bemühungen der oppositionellen Blätter, die Bedeutung der Rede des Herrn Ministerpräsidenten abzuschwächen, vergebliche seien. — Das „Trierer Tagblatt“ schreibt: „Die landwirtschaftliche Misere hat in dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe einen beredten Sprecher gefunden, als er anlässlich der diesbezüglichen Interpellation des Grafen Hohenwart zuerst die Missstände, unter denen der Landwirt dormalen so schwer zu leiden hat, mit beredten Worten schilderte und sodann ein umfassendes Programm entwickelte. Die Regierung gedenkt durchaus nicht, die Hände in den Schoß zu legen, sie will helfend eingreifen, aber sie bedarf hiezu selbstredend der that-

kräftigen Mitwirkung der Reichs- und Landesvertretungen. Die angekündigten Gesetzeswürfe verdienen gewiss unseren Beifall und werden sicher wohlthätig wirken.“ — Auch die polnischen Blätter sprechen sich in gleichem Sinne aus und stimmen darin überein, dass das Programm der Regierung sich nicht auf dem Boden allgemeiner Schlagwörter bewege, sondern die einzuschlagende Reformrichtung genau angebe. Dieses Programm werde der oppositionellen Agitation unter dem Landvolke ein sehr rasches Ende bereiten, denn die deutschen Bauern können nicht schwanken, wenn sie die Wahl haben zwischen leeren Versprechungen einzelner Abgeordneter und feierlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten. Die Opposition fühle sich auch in hohem Grade consterniert, und sie finde keine Argumente, um dem Programme der Regierung entgegenzutreten. Der „Ezas“ erblickt in der Rede des Ministerpräsidenten die Verheißung einer besseren Zukunft. Das Programm des Grafen Taaffe sei nicht nur geeignet, die lebhaftesten Hoffnungen der bäuerlichen Volksklasse zu erwecken, sondern auch das Vertrauen in den Bestand und in die Kraft des Ministeriums zu befestigen.

Die Ernennung des Herrenhausmitgliedes Dr. Zyblikiewicz zum Landmarschall von Galizien wird von der gesammten galizischen Presse, sowohl der polnischen als der ruthenischen, mit großer Wärme begrüßt. Der „Ezas“ erklärt, er habe bisher über diese Berufung geschwiegen, weil sie noch nicht officiell publicirt war und weil seine Anschauungen über die Person des Dr. Zyblikiewicz ohnehin bekannt seien. Aus ganz Galizien gelangen an das Blatt Zuschriften, welche schon auf das bloße Gerücht hin, dass Dr. Zyblikiewicz zum Landmarschall ernannt werden soll, der allgemeinen Freude Ausdruck geben.

Sämmtliche Morgenblätter vom 29. v. M. discutieren mehr oder minder eingehend die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Wahlreformanträge, welche auf tiefgehende Meinungsverschiedenheiten im Lager der Linken hindeuten. Die „Presse“ präcisirt die einzelnen Anträge und bemerkt in Bezug auf die der Linken angehörenden Antragsteller Folgendes: „Für den Abg. Schönerer ist jeder Desterreicher mündig und ist das allgemeine Stimmrecht die Panacee. Abg. Graf Wurmbbrand stellt sich auf den demokratischen Standpunkt, um den socialen auszuschießen. Abg. Dr. Kronawetter ist Socialist im Principe, in Bezug auf das Wahlrecht aber doch nur für die Emancipierung der Massen ohne die Führung der Wahlmänner durch Bourgeois oder Clericale. Endlich Abg. Auspiz ist der Verfechter des Status quo und ist, damit er auch nicht mit leeren Händen von der Rednerbühne scheide, für eine kleine Erweiterung des Wahlrechtes in den Gruppen, auf welche er für seine Partei zählt. — Aber sie alle wollen eine Wahlordnung, wie sie ihrer Partei entspräche, es dem Reiche überlassend, dass ihm wohlbekomme, was den Parteien frommt. Welch' seltsames Redeturnier! Um so seltsamer, nachdem jeder der Redner weiß, dass die Majorität ihm fehlen werde. Unter diesen Umständen verlohnt es sich eigentlich kaum, die Debatte eingehend zu beleuchten. Aber eine Thatsache leuchtet daraus hervor. Diese Thatsache ist, dass der Zeretzungsprozess unter den Parteien fortschreitet.“ — Ähnliche Bemerkungen macht auch die „Tribüne.“ Sie schreibt: „Die Revision der Wahlordnung in Oesterreich ist eine so eminent maßgebende Frage, dass eine nationale Partei in ihr alles andere eher, denn eine Sprengung ihrer Glieder erblicken kann. Und siehe da, die äußerste Linke plaidirt für das allgemeine Stimmrecht, die

„Fortschrittspartei“ stimmt dagegen und behält sich vor, nach langjähriger Ueberlegung neuerdings etwas zu überlegen, während die „liberale“ Fraction ganz resolut erklärt, das Tischtuch sei zwischen ihr und den „Neußersten“ entzweiggeschnitten.

Se. Excellenz Freiherr v. Krauß

hat folgendes Rundschreiben an die Mitglieder des Reichsgerichtes gerichtet: „Da meine Krankheit mir nicht gestattet, vor meiner nächstbevorstehenden Enthebung von meinem Posten persönlich von Ihnen Abschied zu nehmen, so erlaube ich mir, dieses schriftlich mit dankerfülltem schwerem Herzen zu thun. Ich fühle mich stolz und glücklich, als ich von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät allergnädigst berufen wurde, theilzunehmen an den maßgebenden und wichtigen Arbeiten ausgezeichneter und verdienstvoller Rechtsgelehrten und Staatsmänner, die, unparteiisch und mit fester Hand die Verfassung schirmend, die Idee des Rechtsstaates verwirklicht und durch gediegene wohlbegründete Aussprüche dem Reichsgerichte die allgemeine hohe Achtung und unbedingtes Vertrauen verschafft haben. Vorzüglich ward ich erfreut durch Ihr mich beglückendes Wohlwollen, von welchem Sie mir vor zwei Jahren einen sehr schmeichelhaften urkundlichen Beweis zu geben die Güte hatten, der von meinen Kindern als kostbare Familien-Reliquie hochgehalten werden wird. Zudem ich Ihnen wiederholt meinen innigen tiefgefühlten Dank für Ihre freundlichen Gesinnungen darbringe, füge ich die inständige Bitte bei, die hochverehrten Herren Collegen mögen mir auch weiterhin ein nachsichtiges, wohlgenichtiges Andenken bewahren.“ Wien, den 18. Jänner 1881. Krauß m. p.“

In Beantwortung dieses Rundschreibens richteten sämmtliche Mitglieder des Reichsgerichtes an ihren scheidenden Präsidenten ein längeres Abschieds- und Dankschreiben, worin es am Schlusse heißt: Wie stolz erhoben mußten sich alle Mitglieder des Collegiums dadurch fühlen, dass in dem Allerhöchsten Cabinetsschreiben vom 20. d. Mts., worin Sr. Majestät der Kaiser Ihre 72jährigen öffentlichen Dienste auf eine so überaus glänzende und seltene Weise auszuzeichnen die Gnade hatten, selbst unser erhabener Monarch unseren Präsidenten als „eine Perle des Richterstandes und als ein erhebendes Beispiel unermüdblicher Pflichttreue für den gesammten Beamtenstand“ zu bezeichnen geruht hat. Das herrliche, von Eurer Excellenz durch und durch mit fester und jugendfrischer Hand geschriebene Abschiedscircular wird als das letzte Wahrzeichen Ihres höchstverdienstlichen und unvergesslichen Wirkens auch in unserem Kreise, in dem Archive des Reichsgerichtes, aufbewahrt werden.

Aus Budapest

wird unterm 20. v. M. berichtet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ward in namentlicher Abstimmung die Consumsteuervorlage mit einer Majorität von 21 Stimmen (wurde schon telegraphisch gemeldet. Anm. d. Red.) zur Grundlage der Specialberathung angenommen. Vor der Abstimmung nahm Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident von Tisza das Wort. Er sagte, er wolle sich nur auf einige persönliche Bemerkungen und auf die Abwehr beschränken. Helyi citierte, gegen Jókai gewendet, die Worte Petöfi: „Nicht ich riß dir den Lorbeer von der Stirn, du selbst hast es gethan.“ Dies habe ein großer Dichter (Vörösmarty) gesagt, und doch sei es nicht in Erfüllung gegangen. Noch weniger werden sich diese Worte erfüllen, wenn es Helyi ist, der den Lorbeer entreißen will. (Lebhafte Zustimmung rechts, Bewegung links.) Inbetreff der Verzehrungssteuerlinie konnte von Wien keine Zuschrift hierher gelangen, weil dieser Gegenstand von Seite des ungarischen Ministeriums gar nicht berührt wurde. Der Vorwurf, dass der Kampf des Ministers gegen die äußerste Linke seit seiner Neujahrsrede, überhaupt seit letzterer Zeit, datiere, sei unbegründet, denn, wie die Reichstagsdiarier beweisen, war eben er es, der von jeher gegen die überspannten Forderungen dieser Partei entschieden in die Schranken trat. Helyi bestritt die Solidarität mit der Politik Kossuths, namentlich inbetreff der Incompatibilitätsdoctrine, er habe daher den Meister verleugnet. (Rechts: „So ist es!“ Lebhafter Widerspruch links.) Wie komme es aber dann, dass manche Organe der äußersten Linken fortwährend den Bestand der Solidarität mit Kossuth verkünden? Er habe nichts dagegen einzuwenden, wenn sich die äußerste Linke bei den Wahlen mit der gemäßigten Opposition verbindet, um ihn zu stützen. Man werde dann schon sehen, wie sie sich nach errungenem Siege in die Arme fallen werden. (Heiterkeit rechts.) Auch die Regierung nehme den Fehdehandschuh auf, obwohl sie weiß, dass die Waffen nicht gleich sind; denn die Regierung und die Majorität müssen handeln und seien dem Lande verantwortlich; der Opposition aber sei es unbenommen, schöne Hoffnungen zu erwecken, die sich erst dann als fata morgana erweisen werden, wenn sie auch thatsächlich verwirklicht werden sollen. Er werde für seine Thaten immer die Verantwortung übernehmen, und dürfe man von niemandem mehr verlangen, als dass er redlich bemüht sei.

die Röthe und Wärme der Haut vermehrt und bald beginnen auch die inneren Organe zu reagieren.

Am vortheilhaftesten zeigt sich das Frottieren bei schwächeren Personen, bei Leuten mit runzliger, trockener und unthätiger Haut, welche auch gewöhnlich zu Hautkrankheiten disponirt sind. Die Erfahrung lehrt, dass durch das Frottieren eine Belebung der Haut eintritt, wodurch eben das Runzeln bilden derselben verhindert wird. Und in der That zeigen die Personen, die fleißig baden und insbesondere Dampfbäder gebrauchen, eine gewisse jugendliche Frische.

Aber auch bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Gicht, Lähmungen, Schmerzen im Unterleibe, die von Blähungen herrühren, zur Beilegung von Geschwulsten und Drüsenverhärtungen ist das Frottieren sehr oft von dem besten Erfolge begleitet.

Eine noch vorzüglichere und besonders auch in der Neuzeit sehr in Schwung gekommene Methode ist das Massieren. Durch dasselbe wird noch eine größere Thätigkeit der Haut hervorgerufen, ebenso durch das Kneten. Das Kneten wurde schon von den ältesten Nationen als mechanisches Heilmittel in Anwendung gebracht. In Ungarn, wo der Esömer häufig vorkommt, wird das Kneten als das alleinige Heilmittel angesehen. Das Frottieren, das Reiben, sowie das Massieren geschehe stets mit eingeseifter Bürste oder Flanell.

Das Douchen wird gewöhnlich nach dem Frottieren und Abseifen angewendet, um die ausgetretenen Ausdünstungsstoffe und den abgeriebenen Haut-

schmutz desto sicherer zu entfernen. Man trete vorerst unter die lauwarne Douche und vermindere allmählich die Temperatur, bis das überströmende kalte Wasser kein unangenehmes Gefühl verursacht. Allein die Douche ist nicht nur ein Reinigungsmittel, sondern sie ist auch zugleich das durchgreifendste Mittel, um feststehende Krankheitsstoffe aufzuregen und loszumachen. Daher wird die Douche auch in allen Kaltwasserheilanstalten bei den meisten chronischen Leiden angewendet und versetzt fast nie, sich wirksam zu zeigen. Sie dient ferner auch als Mittel, um die durch das Schwitzen geschwächte Haut wieder zu stärken und den Körper abzuwärmen.

In der That mag es nicht leicht ein besseres Abhärtungsmittel geben, als die Douche. Es muß daher der Wert der Dampfbäder, insofern sie gegen Erkältung schützen, sehr hoch angeschlagen werden, indem sie durch die Abkühlung mittelst der Douche die Erkältbarkeit, welche gewöhnlich in einer Ueberempfindlichkeit der Hautculturen besteht, vermindern. Durch das kalte Wasser wird die Haut gegen die Einflüsse des Temperaturwechsels gestärkt, durch das Auffallen des kalten Wassers auf den Körper in Form der Strahl- oder Regendouche wird ein Widerstand der Muskeln hervorgerufen, wodurch diese voller und kräftiger werden. Während des Douchens sei man bemüht, den Kopf, Brust, Arme, Unterleib und Schenkel tüchtig zu reiben.

(Fortsetzung folgt.)

zu erreichen, was er anstrebt. Niemand vermöge als Minister alles zu erreichen, was er zu erreichen wünschte. Der Minister müsse entweder mit dem Erreichten sich begnügen oder das Land Gefahren aussetzen. (Rufe auf der äußersten Linken: „Ober ab danken!“) Er habe auch abgedankt, als sich aber kein Nachfolger fand, hatte er nicht den Muth oder erlaubte es sein Patriotismus nicht, bloß deshalb, damit Koloman Tisza nicht inconsequent erscheine, den turbulenten Elementen Spielraum zum Wachsthum zu gewähren. (Lebhafte Beifall rechts, Bewegung links.) Er empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Stürmische, lang anhaltende Claque auf der Rechten.)

Vom Ausland.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Paris zukommenden Meldung vom 29. v. M. reisen die schwebenden Verhandlungen über Modalitäten und Form der mit der Pforte einzuleitenden Negotiationen bereits ihrem Abschlusse entgegen und gewähren gegründete Aussicht auf eine diesbezügliche Einigung der Großmächte. Auch wird aus Paris neuerlich bestätigt, daß auch vom Cabinete von St. James Erklärungen vorliegen, daß es sich dem Anirage der Pforte in der Circulardepesche vom 14. d. M. gegenüber nicht principiell ablehnend verhalte. Der Meinungsaustausch über Modalitäten und Form der eventuellen Verhandlungen dauert zwischen den Mächten noch fort.

Wie man der „Pol. Corr.“ aus Belgrad meldet, hat Fürst Milan nachträglich denjenigen Theil der Stupischina-Mitglieder empfangen, welcher in Belgrad veripäet eingetroffen war. Auch diese Deputierten drückten dem Fürsten die Versicherung aus, daß sie entschlossen seien, im Einklange mit der gegenwärtigen Regierung vorzugehen, von der sie die Ueberzeugung hegen, daß sie Fortschritt und Volkswohl ehrlich im Auge habe.

Aus Cetinje schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 20. v. M.: Vorgestern wurde in Bajke, einem in der Nähe gelegenen Dorfe, in pomphafter Weise der Jahrestag der Niedermeglung der montenegrinischen Renegaten gefeiert, die im 16. Jahrhunderte in Montenegro eingedrungen waren und in Verbindung mit den Muselmännern aus Bosnien und der Herzegowina die nationale Unabhängigkeit des Fürstentums bedrohten. Dem aus diesem Anlasse abgehaltenen Bankette wohnten Fürst Nikolaus, alle Minister und die anderen hohen Würdenträger der Hauptstadt bei. Von den Vertretern der fremden Mächte waren bloß der politische Agent Griechenlands, Herr Logothetis, und dessen Secretär anwesend. Unter den zahlreichen patriotischen Toasten sei der des Herrn Fürsten Nikolaus auf die Gesundheit des Königs Georg und auf das Gedeihen Griechenlands erwähnt. Hierauf übergab Fürst Nikolaus Herrn Logothetis einen prächtigen Handschar mit folgenden Worten: „Dieser Handschar hat viel muselmännisches Blut vergossen, deshalb schenke ich Ihnen denselben als ein Symbol des Sieges über die Türken, welchen mein Volk und ich der tapfern griechischen Nation von ganzem Herzen wünsche.“ Diese Worte wurden von stürmischen Hochrufen auf König Georg und Griechenland begleitet.

Tagesneuigkeiten.

(Das naturhistorische Hofmuseum.) Das neue naturhistorische Hofmuseum vor dem Burgthore in Wien ist bekanntlich dazu bestimmt, sämmtliche schon gegenwärtig bestehenden, in das naturhistorische Fach einschlägigen Hofsammlungen aufzunehmen. Aber nicht diese allein sollen ausschließlich das zukünftige naturhistorische Hofmuseum repräsentieren. Abgesehen von den vielfachen Bereicherungen und Ergänzungen der schon bestehenden Sammlungen werden auch entsprechend den großen Fortschritten, die in den letzten Decennien auf dem Gebiete der Erforschung fremder Erdstriche und Völker sowohl, als auch durch die mit Eifer betriebenen Ausgrabungen auf dem Gebiete der Prähistorie und Anthropologie erzielt wurden, neue Abtheilungen geschaffen werden, in welchen die Resultate dieser Forschungen durch höchst interessante Sammlungen vertreten sein werden. In den letzten Wochen sind nicht weniger als 450 Kisten mit ethnographischen und prähistorischen Gegenständen, nach Ländern und Völkern geordnet, und ebensoviele Kisten mit zoologischen Sammlungen in den Magazinen des naturhistorischen Hofmuseums untergebracht worden. Dasselbe wird demnach künftighin folgende Abtheilungen enthalten: die mineralogische (das gegenwärtige Hof Mineralien cabinet), eine geologisch-paläontologische, eine anthropologisch-ethnographische Abtheilung, inclusive Prähistorie, die zoologische (das gegenwärtige zoologische Hofcabinet) und eine botanische Abtheilung (die gegenwärtige Hofsammlung im botanischen Garten). Die geologisch-paläontologische und die anthropologisch-ethnographische Abtheilung sind neu begründet; um ihr Zustandekommen hat der Intendant des Museums, Hofrath v. Hochsteiter, sich große Verdienste erworben. Den Grundstock für diese Abtheilung bildeten die schon früher acquirirten Sammlungen von Cook, Freiherrn

v. Hügel, die grönländische Sammlung von Giesede, die großen brasilianischen Sammlungen der österreichischen Naturforscher Schott, Pohl und Mattereder sowie die Sammlung der „Novara“-Expedition. Weiter kamen hinzu einzelne ethnographische Gegenstände aus der Ambraser Sammlung sowie die Sammlung des verstorbenen amerikanischen Consuls Schwarz und des Consuls Reiz in Sudan. Dieser Grundstock wurde durch große Sammlungen aus allen Weltgegenden erweitert; dieselben sind zum größeren Theile Geschenke. Unter den geschenkten Sammlungen erwähnen wir die außerordentlich wertvolle Sammlung peruanischer Alterthümer von dem österreichischen Consul Krüger in Lima, eine reiche Sammlung von Dr. Richard v. Drasche, die derselbe auf seiner Reise in Japan und den Philippinen angelegt, eine große Sammlung von Objecten aus der Südsee von dem peruanischen Generalconsul Schiffmann in Wien, eine Sammlung neucealedonischer Objecte von Berthold Goldbeck in Paris, eine sehr bedeutende Sammlung aus verschiedenen Theilen der Erde vom französischen Marineministerium, eine Collection von Gegenständen aus den Sunda-Inseln von dem Arzt Dr. Moscowicz in Batavia u. v. a. Von ganz besonderem Werte sind die überaus interessanten Sammlungen von österreichischen Afrika-Reisenden. Es sind dies die Geschenke von Maruo, Benz, Holub, Buchta und dem österreichischen Consul Hansal in Chartum. Unter den Ankäufen heben wir hervor: Eine Sammlung mexikanischer Alterthümer von Dr. Vilimek, Custos am Museum in Miramare; eine Sammlung aus Großbritannien von einem Hamburger Schiffscapitän u. v. a. Auch die prähistorische Abtheilung erfuhr in den letzten Jahren große Bereicherungen, welche zum nicht geringen Theile von den auf Veranlassung der prähistorischen Commission der Akademie der Wissenschaften vorgenommenen Ausgrabungen herrühren. Ebenso hat die anthropologische Gesellschaft in Wien in anerkannter Weise ihre Sammlung sowohl als ihre Bibliothek dem Museum überlassen. Bemerkenswert ist eine Schädel Sammlung österreichischer Rassen und Völker von Dr. Weißbach, sowie eine Sammlung von Schädeln verschiedener Rassen, die von der „Novara“-Expedition herrührt. Die Schädel Sammlung umfaßt gegenwärtig schon 1200 Exemplare.

(Das birmanische Hoftheater.) Wie die indischen Blätter melden, hat König Thibaut von Birma, der wegen der von ihm bei seinem Regierungsantritte verübten Greuel auch in Europa ziemlich bekannt ist, für seine vierhundertundfünfzig Frauen im Garten des königlichen Palastes ein Theater erbauen lassen, in welchem jeden Nachmittag gespielt wird. Dieses Theater darf von keinem Manne mit Ausnahme der Eunuchen, die auch auf der Bühne mitwirken, betreten werden. Zuwiderhandelnde werden wilden Thieren vorgeworfen. Dagegen besucht der König zwei- oder dreimal in der Woche die Vorstellungen. Die Schauspieler sind durchgängig Sklavinnen oder, wie schon erwähnt, Eunuchen, und erhalten täglich für ihre Mühe zwölf Ruany oder ungefähr siebzig Kreuzer.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat November 1880

entnehmen wir folgende Daten:
I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 738.6 mm.; Maximum am 29. d. um 7 und 2 Uhr 751.0 mm.; Minimum am 18. d. um 7 Uhr 718.8 mm.
Lufttemperatur: Monatmittel +5.2° C.; Maximum am 17. d. +15.0°; Minimum am 2. d. —3.8°.

Dunstdruck: Monatmittel 5.9 mm.; Maximum am 19. d. um 2 Uhr 9.3 mm.; Minimum am 3. d. um 7 Uhr 3.2 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 89 Procent; Minimum am 17. d. um 2 Uhr 52 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 8.0 Procent (im Verhältnisse 1:10), 4 wolkenlose Tage, 7 theilweise bewölkte und 19 ganz bewölkte Tage; Niederschläge waren 11, in Summa 232.4 mm. Regen, am 4. d. auch theilweise Schnee; Maximum innerhalb 24 Stunden 47.3 mm. Regen am 4. d.

Windrichtung: N. 2mal, O. 42mal, S. 1mal, SW. 4mal, SW. 19mal, W. 6mal, NW. 6mal, Windstille 10mal, Windstärke über 5 2mal beobachtet; Morgennebel war 9mal, Abendroth am 11. und 13. d., am 19. d. Morgenroth, tagsüber und nachts starke Regengüsse, nach 7 Uhr abends bis Mitternacht Gewitter mit grellen Blitzen.

II. Die Morbilität: Diese war ebenso bedeutend, wie im Vormonate. Vorherrschend war der entzündlich katarrhalische Krankheitscharakter in den Respirations- und Verdauungsorganen, daher ziemlich häufig Pneumonien, Pleuritiden, acute Rheumatismen und andererseits Darmkatarrhe zur Behandlung gelangten. Verschlimmerungen der Tuberculosen führten nicht selten zum letalen Ende. Von den zymotischen Krankheiten traten am häufigsten Scharlach, Typhus und Croup in den Vordergrund, vereinzelt Blattern und Diphtheritis.

III. Mortalität. Dieselbe war bedeutender, als im Vormonate. Es starben 79 Personen (gegen

70 im Vormonate). Von diesen waren 48 männlichen und 31 weiblichen Geschlechtes, 52 Erwachsene und 27 Kinder, dagegen das männliche Geschlecht mit 17 Todesfällen mehr, die Erwachsenen jedoch mit beinahe zwei Drittel aller Todesfälle an der Monatssterblichkeit participierten.

Dem Alter nach wurden:

todt geboren	4 Kinder
und starben:	
im 1. Lebensjahre	11 Kinder
vom 2. bis 5. Jahre	9 „
„ 5. „ 10. „	3 „
„ 10. „ 20. „	2 Personen
„ 20. „ 30. „	5 „
„ 30. „ 40. „	9 „
„ 40. „ 50. „	6 „
„ 50. „ 60. „	10 „
„ 60. „ 70. „	8 „
„ 70. „ 80. „	10 „
„ 80. „ 90. „	1 „
über 90 Jahre alt starb	1 „
Summe	79 Personen.

(Fortsetzung folgt.)

(Soirée beim Herrn Landespräsidenten.) Die zweite Faschingssoirée beim Herrn Landespräsidenten findet Mittwoch, den 9. Februar, statt.

(Aus der evangelischen Gemeinde.) In der Jahresversammlung der hiesigen evangelischen Gemeinde am verflossenen Freitage, die außerordentlich zahlreich besucht war, wurden der vom Gemeindevorstande erstattete Rechenschafts- und Kassebericht zur genehmigenden Kenntniss genommen, nachdem noch die Kasserevisoren die Erklärung abgegeben hatten, daß Bücher und Kasse in musterhafter Ordnung gefunden worden waren. Die finanzielle Lage der Gemeinde ist keine besonders günstige, denn die im vorigen Jahre durchgeführte unaufschiebbare Renovierung der inneren Kirche sowie der Friedhofsmauer, dann der Wechsel in der Person des Pfarrers erforderten so unerwartet große Auslagen, daß das Jahr mit einem Schuldenstande von circa 1500 fl. abschließt, den aus eigenen Mitteln zu tilgen die Gemeinde ganz außerstande ist. Auch im vorigen Jahre sind der Gemeinde von verschiedenen Seiten und mitunter beträchtliche Spenden zugeflossen, die theils zur Deckung der Ausgaben, theils (ihrer Widmung gemäß) zur Dotierung des Pfarrbesoldungsfondes verwendet worden sind. Allen Wohlthätern der Gemeinde wurde der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Bei der nach Erledigung der Tagesordnung vorgenommenen Ergänzungswahl ins Presbyterium wurden die Herren Carl Vaiblin und Carl Hamann neu- und die Herren Korn und Rütting wiedergewählt. Dem scheidenden Mitgliede des Gemeindevorstandes, Herrn Richard Mayer, wurde für seine thatkräftige Förderung der Gemeinde-Interessen der besondere Dank votiert. — Sonntag nach dem Gottesdienste leisteten die beiden neu eintretenden Presbyter die Angelobung, worauf der neue Gemeindevorstand sich constituirte und die Herren Rütting zum Curator, Drelse zum Kassier, Hamann zum Schulaufseher und Vaiblin zum Protokollführer erwählte.

(Ergebnis der Volkszählung im Steiner Bezirke.) Die Stadtgemeinde Stein zählt nach der jüngsten Volkszählung genau 1800 Seelen gegen 1868 im Jahre 1869, hat daher sonderbarerweise in den letztverflossenen elf Jahren an Bevölkerung nicht nur nicht zugenommen, sondern sogar um 68 Personen oder 3.5 pCt. abgenommen. Da jedoch die zur Gemeinde Stein gehörigen vier auswärtigen Ortschaften Fuzine, Salenbergh, Perau und Kozize zusammen 383 Seelen (gegen 310 im Jahre 1869), somit eine Vermehrung von 73 ergaben, so beläuft sich die Gesamtseelenzahl in der Gemeinde Stein auf 2183, gegen 2178 im Jahre 1869 (also +5). — Von den übrigen zum politischen Bezirke Stein gehörigen 58 Ortsgemeinden liegen uns derzeit die Volkszählungsergebnisse aus 14 Gemeinden vor, welche wir nachstehend mittheilen: Ortsgemeinde Neul (bestehend aus den Ortschaften Oberfeld, Frib, Keul, Tucna, Poreber, Ukevl und Briše) Seelenzahl 652 gegen 604 im Jahre 1869 (Zunahme +48); — Ortsgemeinde Palovič (bestehend aus den Ortschaften Ober- und Unter-Palovič, Trobevno und Rabensberg) Seelenzahl 287 gegen 290 im Jahre 1869 (Abnahme —3); — Ortsgemeinde Wolfsbach (bestehend aus den Ortschaften Wolfsbach und Rudnik) Seelenzahl 252 gegen 255 (Abnahme —3); — Ortsgemeinde Theinitz (Mlata und Theinitz) Seelenzahl 254 gegen 259 (Abnahme —5); — Marktgemeinde Mätknig (Mätknig, Obermätknig und Jasovnik) Seelenzahl 370 gegen 417 (Abnahme —47); — Ortsgemeinde Neuthal (Kerschdorf, Ofrog, St. Nikolai und Neuthal) Seelenzahl 668 gegen 711 (Abnahme —43); — Ortsgemeinde Podgier Seelenzahl 431 gegen 414 (Zunahme +17); — Ortsgemeinde Depelsdorf Seelenzahl 210 gegen 207 (Zunahme +3); — Ortsgemeinde Kreuz (Gora und Kreuz) Seelenzahl 407 gegen 346 (Zunahme +61); — Ortsgemeinde Lahovič (Lahovič und Vopolje) Seelenzahl 431 gegen 440 (Abnahme —9); — Ortsgemeinde Balog (Dobra, Gline und Balog) Seelenzahl 541 gegen 520

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 31. Jänner. Eine außerordentliche Generalversammlung des Wiener medicinischen Doctoren-Collegiums ernannte einstimmig den Herzog Carl Theodor in Baiern zum ersten Ehrenmitgliede.

Prag, 31. Jänner. Der Landescuratth nahm ungeachtet der Opposition der czechischen Minorität einen Compromissantrag an, wornach in den Ausschuss vier Deutsche und fünf Czechen zu wählen sind.

Paris, 31. Jänner. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge begannen die Botschafter separate Verhandlungen, jedoch mit analogen Instructionen. Dieselben nahmen Act von der Erklärung der Pforte, die Defensivbeobachten zu wollen, und drückten die Hoffnung auf neue Concessionen aus.

Die Kammer verwarf den Artikel 26 des Pressgesetzes, wonach die Beschimpfung des Präsidenten der Republik strafbar sein sollte.

Wien, 31. Jänner. (Wiener Abendpost.) Heute nachmittags um 2 Uhr fand das Leichenbegängnis des verbliebenen Cardinals Fürst-Erzbischofs von Wien, Dr. Kutischer, unter großartiger Betheiligung aller Schichten der Bevölkerung in feierlichster Weise statt. — Die feierliche Einsegnung vollzog der Apostolische Nuntius Erzbischof Bannatelli unter zahlreicher Assistenz; es waren anwesend die hochwürdigsten Bischöfe Angerer, Rudigier, Binder, Hais, Gruscha und Erzbischof Sembratowicz.

Se. Majestät der Kaiser erschienen präcise um 2 Uhr in Begleitung Sr. Excellenz des Generaladjutanten FML. Baron Mondel in der Stefanskirche. Früher hatten sich schon in der Sacristei versammelt Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge: Carl Ludwig, Ludwig Victor, Carl Salvator, Albrecht, Wilhelm, Sigismund, Rainer und Heinrich, ferner Se. Hoheit Prinz von Sachsen-Weimar, Se. Durchlaucht Prinz August von Koburg.

Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich ferner Se. Durchlaucht erster Obersthofmeister Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Se. Excellenz Oberstkämmerer Graf Folliot de Crenneville, Se. Durchlaucht Prinz von Thurn und Taxis, Se. Erlaucht G. d. C. Graf Reiperg, Ihre Excellenzen FML. Freiherr v. Beck und FML. Freiherr v. Maroicic. Außerdem waren anwesend: Ihre Excellenzen die gemeinsamen und die österreichischen Minister (Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident war wegen Unwohlseins am Erscheinen verhindert), die Präsidenten des gemeinsamen und des österreichischen obersten Rechnungshofes, die beiden Präsidenten des obersten Gerichts- und Cassationshofes, Se. Excellenz der Herr Generalintendant Baron Hofmann, die Präsidenten und zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, der Präsident des Reichsgerichtes, der Statthalter, der Polizeipräsident, der Bürgermeister von Wien und seine Stellvertreter, die Vertreter verschiedener Corporationen und Studienanstalten sowie zahlreiche sonstige Notabilitäten aus allen Kreisen der Residenz. — Um 2 Uhr 45 Minuten war die Leichenfeier beendet. Die Ordnung wurde von der Sicherheitsbehörde in musterhafter Weise aufrechterhalten.

Aus den zahlreichen Theilnahmekundgebungen seit dem Tode des Cardinals heben die Blätter das vom Statthaltereirath Baron Hårdtl verfasste lateinische Epigramm besonders hervor. Dasselbe lautet: Tibi, Cardinale, nunc dicimus: „Vale!“ Dum: „Miserum“ dixisti, miserum nos fecisti.

Triest, 30. Jänner. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Stefan nahm heute an Bord der „Custozza“ die Aufwartung des Hofrathes Rinaldini, in Vertretung des abwesenden Statthalters, des Präsidenten der Seebehörde, des Polizeidirectors und des Podestà Bazzoni entgegen.

London, 31. Jänner. Thomas Carlyle ist schwer erkrankt. In Cork beseitigte gestern die Polizei eine fenische Proclamation, unterzeichnet: „Das irische nationale Directorium.“ „Daily News“ erfährt, die Regierung habe das Princip des Schusses der Debatte acceptiert und werde, wenn eine Krisis eintritt, dem Unterhause definitive Vorschläge unterbreiten.

Petersburg, 31. Jänner. Weiteren Nachrichten zufolge hat General Stobelew die Verfolgung der Teles bis Askhabade, sechzig Kilometer von Geol-Tepe entfernt, fortgesetzt.

Capetown, 30. Jänner. Das Transportschiff „Crocodile“ ist mit Truppenverstärkungen aus Indien heute hier angekommen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 31. Jänner.
Papier-Rente 72 75. — Silber-Rente 73 85. — Gold-Rente 88 55. — 1860er Staats-Anlehen —. — Banfactien 817. — Kreditactien 283. — London 118 65. — Silber —. — R. l. Münz-Ducaten 5 54. — 20-Franken-Stücke 9 38. — 100-Reichsmark 57 95.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 31. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	9	76	Eier pr. Stück	—	11
Korn	—	—	Rind pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafers	2	93	Kalbsteisch	—	60
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	58
Heiden	4	88	Schöpfensteisch	—	—
Hirse	4	88	Händel pr. Stück	—	30
Kukuruz	4	88	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Btr.	3	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Kubit-	—	—
Erbsen	—	—	Meter	—	2 71
Erbsen	—	—	weiches,	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	—	16
Schweinefleisch	—	80	weisses,	—	10
Speck, frisch,	—	80			
Speck, geräuchert,	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 30. Jänner.
Hotel Stadt Wien. Zantl, Graz. — Daniel, Horwiz, Goldmann, Schidlof und Brenner, Kfte., Wien. — Zonte, Gottschee. — Bertrand f. Frau, Loire. — Wolheim.
Hotel Elephant. Demberger, Fabrikant, Neumarkt. — Reizinger, Wurzen. — Jaz, Kaufm., Innsbruck. — Mohr, Schauspieler; Walter, Meis., und Fried, Fabrikant, Wien. — Klavdie, Holzhandler, Neudorf.
Wohren. Kosmaz Fanni und Simsel Maria, Steinbrück. — Janezil und Bregar, Sagor. — Janezil, Kfm., Stein.

Verstorbene.

Den 1. Februar. Josef Puz, Bezirksdieners Sohn, 6 J., Barmherziggasse Nr. 3, Scharlach.

Theater.

Heute (gerader Tag): Der kleine Herzog. Komische Operette in 3 Acten von Meilhac und Halévy.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn V. in Stein. — Vorläufig unseren Dank; wurde in der aus unserer heutigen Nummer ersichtlichen Weise benützt. Näheres übrigens noch brieflich in den nächsten Tagen.
Fräulein T. v. S. in Laibach. — Wir sind mit dem Betreffenden zur Genüge versehen, danken daher für Ihr freundliches Anerbieten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern um 6. reducirt	Mittl. Temperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimetern
31.	7 U. Mg.	726.68	+ 0.8	D. schwach	Rebel	3.70
	2 " N.	728.97	+ 4.0	D. schwach	trübe	Regen
	9 " Ab.	730.06	+ 0.8	D. schwach	Rebel	

Morgens und abends Nebel, tagsüber trübe; geringer Regen. Das Tagesmittel der Temperatur + 1.9°, um 3.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Curse an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

Papierrente		Goldrente		Böhmische		Niederösterreich		Galizien		Siebenbürgen		Temeser Banat		Ungarn		Actien von Banken.		Actien von Transport-Unternehmungen.		Franz-Joseph-Bahn		Galizische Carl-Ludwig-Bahn		Kaschau-Oderberger Bahn		Bemberg-Czernowitzer Bahn		Lloyd-Gesellschaft		Oester. Nordwestbahn		Rudolf-Bahn		Staatbahn		Eisbahn		Theiß-Bahn		Ungar.-galiz. Verbindungsbahn		Ungarische Nordostbahn		Ungarische Westbahn		Wiener Tramway-Gesellschaft		Pfundbriefe.		Prioritäts-Obligationen.					
72 65	72 80	78 25	74 --	104 50	105 50	105 --	106 --	98 50	99 --	93 50	94 50	96 --	96 75	96 50	97 --	127 40	127 70	293 10	283 30	221 --	222 --	290 --	260 50	822 --	824 --	116 25	116 50	133 50	134 --	127 50	127 75	127 40	127 70	246 50	247 --	147 50	148 --	147 50	143 --	156 25	156 75	210 --	210 50	116 75	117 --	100 75	101 --	103 --	103 15	99 --	100 --	99 --	99 50	105 75	106 25